

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Uppsala ist eine der größten Städte in Schweden, wenn auch im Vergleich zu Berlin ziemlich klein wirkend. Dabei ist die Uppsala University (UU) eine der renommiertesten innerhalb Schwedens und die gesamte Stadt scheint vor allem um die Universität herum sich entwickelt zu haben, weshalb auch die Universitätsgebäude in der gesamten Stadt verteilt sind. Uppsala ist nur 40 Minuten mit Bahn von Stockholm entfernt und hat auch andere gute Verbindungen zu weiteren Teilen Schwedens. Innerhalb der Stadt und in der Stadtumgebung gibt es viele Möglichkeiten, die Natur Schwedens mit Wäldern und Seen zu erleben. Es gibt viele sehenswerte Wanderruten.

In Schweden wird so gut wie kein Bargeld genutzt, der Besitz einer Kreditkarte als Erasmus-Student:in ist unabdingbar. Unter anderem sind die Studierendenwohnheime der Universität nur mit Kreditkarte zu zahlen. Des Weiteren ist Schweden, durch das höhere Lohnniveau und da viele Produkte importiert werden müssen, ein sehr teures Land.

Sehr viele Services (vor allem diejenigen die über das Internet angeboten werden) funktionieren in Schweden nur mit einer Schwedischen Personenummer, sodass man bspw. erschwerten Zugang zu Fitnessstudios, einem Handyvertrag oder dem Gesundheitswesen hat (insbesondere im Gesundheitswesen muss man in nicht-dringlichen Fällen sehr viele Telefonate etc. führen).

Uppsala hat eine hervorragende Fahrrad-Infrastruktur und ist als Fahrradstadt bekannt (mehr dazu bei öffentlichen Verkehrsmitteln).

Facebook ist in Schweden ein sehr hilfreiches Tool, weil alle Schwed:innen dies als ihren Haupt-Messenger benutzen sowie die *Nations* (siehe Kulturteil) all ihre Events darüber ankündigen und planen.

2. **Fachliche Betreuung**

Ich war im 8. Semester meines Mono-Bachelorstudiums der Mathematik im Sommersemester 2022 in Uppsala. Generell gibt es einen offiziellen Ankunftstag, wo die Uni einen Welcome-Desk am Arlanda Flughafen (nächster Flughafen zu Uppsala und Stockholm) aufstellt, dort bereits erste Informationen mitteilt, die Schlüssel für die Unterkunft überreicht und dann mit einem kostenfreien Shuttle-Service direkt vor der Haustür deiner Unterkunft absetzt.

Da es nicht so viele Erasmus-Mathestudierende in diesem Semester gab, wurde kein Willkommens-Informations-Event oder ähnliches vom Mathe-Institut veranstaltet. Stattdessen wurde ich von dem Erasmus-Koordinator zu einem Gespräch eingeladen, wo er mir ein paar Dinge erklärt hat und sich nach meinem Wohlbefinden und meinen Kursen erkundigt hat. Der Einstieg hat grundsätzlich reibungslos funktioniert, da alle notwendigen Informationen immer auch auf Englisch abrufbar waren und bei Fragen der Erasmus-Koordinator schnell und hilfreich per Mail geantwortet hat.

Die Kurswahl ist etwas komplizierter als an der HU, da das Semester an der UU in zwei Hälften aufgeteilt ist und man demnach Kurse haben kann, die nach der ersten Hälfte beendet sind und andere die über das gesamte Semester gehen. Trotzdem muss man über das gesamte Semester zunächst eine volle Kurslast pro Semesterhälfte wählen und darf diese auch nicht zu stark überschreiten. Sobald man diese Hürde genommen hat und genug Kurse gefunden hat, die sich inhaltlich nicht mit schon gehörten Kursen überschneiden, ist die Erstellung des Learning Agreements und die voraussichtliche Anrechnung sehr einfach. Man sollte beachten, dass die meisten Kurse der Mathematik mit der Notenskala 3-5 bewertet werden, wobei 3-pass, 4-pass with credit, 5-pass with distinction gilt. Demnach resultiert alles schlechter als die 5 in einer unterdurchschnittlichen Note an der HU, wobei in Schweden die 4 eigentlich eine sehr respektable Note ist.

3. Sprachkompetenz

Ich habe das Angebot vorbereitender Sprachkurse nicht genutzt. Mein Studium hat auf Englisch stattgefunden. Ich hatte kurz vor dem Aufenthalt in Schweden bereits ein Auslandssemester absolviert, und hatte dort einen großen Schub vor allem in meinen mündlichen Englischkenntnissen festgestellt. Das Auslandssemester in Schweden konnte diesen weiter festigen (wenn auch nicht großartig verbessern), sodass es inzwischen wirklich angenehm für mich ist, Gespräche jeglicher Art auf Englisch zu führen.

4. Weiterempfehlung

Ich empfehle das Studium an der Uppsala University definitiv weiter. Zwar ist man als Mathematik-Student:in durch das niedrigere fachliche Niveau der Veranstaltungen darauf angewiesen, genau zu sehen, welche Kurse sich nicht mit bereits gehörten Kursen überschneiden. Allerdings ist das allgemeine Format/die allgemeine Herangehensweise an Lehre und Studium mehr daran orientiert, dass Studierende den Stoff verstehen und genug Zeit haben diesen zu verarbeiten, weshalb es sich lohnt das einmal zu erleben. Außerdem ist das Studierendenleben mit den *Nations* (erklärt im Kulturteil) ein wahres Erlebnis.

5. Verpflegung an der Hochschule

Es gibt etwas ähnliches wie eine Mensa in Deutschland, die sich allerdings preislich fast auf Höhe von Gastronomiebetrieben befindet (d.h. eine Mahlzeit ~10€). Aus diesem Grund bereiten sich die allermeisten Studierenden Essen zu Hause vor, dafür gibt es auch in fast allen Universitätsstandorten und Nations Mikrowellen. In den Bibliotheken gibt es zumeist sogar ganze Räume bzw. Wände, die nur mit Mikrowellen bestückt sind. Als Alternative bieten die meisten Nations auch Mittagessen an, meist um die 3-4€.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe die öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb Uppsalas nicht genutzt, da ein Monatsticket ~60€ kostet und vieles fußläufig oder mit Fahrrad gut zu erreichen ist. Ein Einzelticket (z.B. wenn man mal etwas von Ikea zurücktragen muss) kostet ~3€. Dahingegen habe ich häufig den Zug nach Stockholm benutzt, diese Fahrt kostet Hin-Zurück ~18€ und lohnt sich deshalb sehr für Wochenend-Ausflüge etc.

Ansonsten -wie oben angesprochen- ist innerhalb Uppsalas das Fahrrad das bestmögliche Verkehrsmittel, da die Fahrrad-Infrastruktur einfach hervorragend ist und alles mit dem Fahrrad schnell (insbesondere schneller als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln) zu erreichen ist. Ich selbst bin absolut keine geübte fahrradfahrende Person und würde dies in Berlin auch nicht unbedingt machen, muss allerdings sagen, dass dies in Uppsala wirklich kein Problem darstellt. Also sofern man sich an die Grundlagen des Fahrradfahrens erinnert, sollte man sich frühzeitig um den Kauf eines gebrauchten Fahrrads kümmern. Gerade wenn man in Uppsala ankommt, verlassen für gewöhnlich auch viele Internationale Studierende den Ort und verkaufen ihre Fahrräder über Facebook, weshalb auch nicht allzu viel Geld dafür ausgegeben werden muss.

7. Wohnen

Ich habe ein Zimmer in einem Studierendenwohnheim über das Uppsala University Housing Office gefunden. Das Zimmer (mit eigener Toilette und Waschbecken, aber geteilter Dusche/Küche) in einer 5-WG mit zentraler Lage hat 470€ monatlich gekostet. Dies beinhaltet jedoch bereits jegliche Nebenkosten wie Strom, Wasser, Müllentsorgung, Internet, normale Reparaturen in der Wohnung. Preislich ist dies trotzdem schon auf der teureren Seite in Uppsala

und Schweden, jedoch ist es als internationale:r Studierende:r anderweitig kaum möglich eine Unterkunft zu finden. (Der Wohnungsmarkt in Schweden ist eigentlich über sogenannte Housing Queues organisiert, wo Leute jahrelang Wartezeiten anhäufen, da die Person, die am längsten in der Queue ist, am Ende den Zuschlag bekommt. Das Uppsala University Housing Office ist da eine Ausnahme.)

8. Kultur und Freizeit

Beinah das gesamte kulturelle Freizeitangebot für Studierende in Uppsala wird von den *Nations* organisiert und veranstaltet. Uppsala ist aufgeteilt in 13 Nations, die zumindest auf den ersten Blick mit den US-amerikanischen Fraternities und Sororities verglichen werden können. Es handelt sich also um Studierendenzusammenschlüsse (nicht nach Gender getrennt), wo du am Anfang des Semesters einen Mitgliedsbeitrag von durchschnittlich 30€ für eine der Nations zahlst und damit Zugang zu allen Events aller Nations erhältst. Diese Veranstaltungen beinhalten Lunch, Bars/Pubs, Brunch, Fika (schwedisches Kaffee und Kuchen), Restaurants, Bälle, „Gasques“, Clubs, Sportgruppen, Chöre, Theatergruppen, Nähgruppen, Studierendenzeitschriften sowie einige Events, die zum Teil nur einmal jährlich stattfinden. Die Nations haben den Vorteil, dass das gesamte Essen sowie Getränke (auch alkoholische) weit unter dem normalen Preisniveau in der schwedischen Gastronomie sind, sodass diese quasi der einzige Ort sind, wo Studierende zu angemessenen Preisen ausgehen können.

Die „Gasques“ sind dabei nochmal hervorzuheben: Dabei handelt es sich um formale Dinner, die in jeder Nation mindestens einmal im Monat stattfinden, und wo man wirklich einmal die schwedische Kultur auf sich wirken lassen kann. Für diese lohnt es sich ein Abendkleid oder Anzug mit nach Uppsala zu bringen. Gasques bestehen für gewöhnlich aus 3 Parts – Ankommen und Predrinks; das Dinner mit

mehreren Gängen, wo Bier/Cider, Wein und Schnaps nebenbei getrunken werden, dazu viele kurze Gesangspausen, wo man schwedische Lieder singt; der Abend endet meistens mit einem sogenannten Släpp, was einfach ein Club/eine Afterparty zum Dinner ist.

Abgesehen von den Nations sind viele der Museen und Galerien in Uppsala und Stockholm kostenfrei. Wenn nicht kostenfrei gibt es aber mindestens einen Studierendenrabatt.

9. Auslandsfinanzierung

Die Lebenshaltungskosten, insbesondere die Kosten für Lebensmittel und Services, die Menschen ausführen (wie zB Friseur, Nagelstudio, etc.), sind deutlich höher als in Berlin. Natürlich abhängig davon, was und wo man seine Lebensmittel kauft, bezahlt man ungefähr 50-100% mehr als in Deutschland. Die größten Unterschiede habe ich bei Brot und frischem Obst und Gemüse festgestellt.

Restaurants und Bars haben auch ein viel höheres Preisniveau, wenn man sich allerdings an die Nations hält, kann man das deutlich beschränken.

Demnach genügt die Erasmus-Finanzierung nicht (insbesondere nicht, da man während des Aufenthalt ja nur 50% der Gesamtsumme zur Verfügung stehen hat) und ist definitiv darauf angewiesen, Ersparnisse oder weitere Einkommensquellen zu haben.